

(Die Firmentafeln.) Der Vorsteher der Genossenschaft der Schilder- und Schriftmaler in Wien Herr Hans Deigler ersucht uns um Aufnahme folgender Erklärung: „Die Vorsteherung der Genossenschaft der Schilder- und Schriftmaler in Wien hat der Magistratsdirektion eine Eingabe überreicht, in welcher die Aufmerksamkeit auf die zahlreichen teilweise verklebten Firmentafeln gelenkt wird, die unserer Stadt keinesfalls zur Zierde gereichen. Dieser allgemein geübte Vorgang bezweckt die Verdeckung der anstößigen Fremdwörter, und es hat bedauerlicherweise den Anschein, daß man nach Herstellung des Friedenszustandes gewillt sei, diese Hülle zu entfernen und den alten Zustand wieder zu belassen. Es müßte daher doch einmal von maßgebender Stelle an den Patriotismus der Wiener Geschäftsleute appelliert werden, damit sie sich endlich von dem fremdsprachigen Firlefanz lossagen und einsehen lernen, daß sie sich nicht zu schämen haben, wenn sie ihre deutsche Sprache auf den Aufschriststafeln gebrauchen. Ein derartiger Kultus mit fremdsprachigen Ausdrücken kommt in keiner Stadt der Welt vor. In dieser Eingabe wurde auch auf viele Geschäftsfirmen hingewiesen, die durch das stellenweise Ueberkleben der Schrift verstümmelt sind und deshalb oftmals den Vorschriften des § 44 der Gewerbeordnung nicht mehr entsprechen. Unser Bürgermeister hat vor Jahresfrist an die Genossenschaft einen Erlaß gerichtet, worin er diese aufforderte, bei ihren Mitgliedern dahin zu wirken, daß fehlerhafte Textbildungen vermieden werden mögen, weil sie den deutschen Charakter unserer Stadt schädigen. Es steht daher zu erwarten, daß, wenn schon vereinzelt vorkommende Fälle von Sprachunrichtigkeiten das Auge

unseres Stadtoberhauptes beleidigen, die Anregung der Genossenschaft wegen Beseitigung des jetzt bestehenden öffentlichen Standals um so eher Entgegenkommen finden wird.“